

Predigt über I Johannes 4,7-12

7 Geliebte, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe stammt aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott erzeugt und erkennt Gott. 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. 9 Darin ist die Liebe Gottes an uns offenbar geworden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. 10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn zur Sühnung für unsere Sünden gesandt hat. 11 Geliebte, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, so sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. 12 Niemand hat Gott jemals gesehen; doch wenn wir einander lieben, so bleibt Gott dauernd in uns, und seine Liebe ist in uns zur Vollendung gekommen. (1. Johannes 4,7-12 - Übersetzung von Hermann Menge)

Geliebte Gemeinde,

heute fängt die Predigt anders an, das haben Sie schon gemerkt. Die normale Anrede zu Beginn der Predigt heißt sonst „Liebe Gemeinde“ - heute habe ich Sie als „Geliebte Gemeinde“ angesprochen. Denn im ersten Johannesbrief, dem der Bibelabschnitt für die heutige Predigt entnommen ist, spricht Johannes die Leserinnen und Leser seines Briefes genauso an: „Geliebte!“ Und wenn sich beim Vorlesen des Predigttextes und beim Mitlesen an der Wand jemand gefragt hat: „Warum nimmt der Pfarrer denn heute schon wieder eine andere Bibelübersetzung?“ - dann ist genau das der Grund: Ich habe eine Übersetzung gesucht, die diese Anrede, wie sie im griechischen Originaltext steht, auch genauso wiedergibt, wie sie da steht: „Geliebte!“ Die Lutherbibel oder auch die neue Übersetzung von Roland Werner, die ich im Vorfeld der Allianz-Evangelisation im November zuletzt gerne verwendet habe, sie alle beginnen diesen Bibelabschnitt mit „Ihr Lieben!“ Aber das steht nicht da - Johannes schreibt: „Geliebte!“ Und es war mir wichtig, dass das genau so rüberkommt und dass Sie sich heute morgen genau so angesprochen fühlen: „Geliebte!“ Und zwar nicht in erster Linie, weil *ich* Sie so lieb habe. Ich mag Euch auch, das ist nicht das Thema. Aber der Briefschreiber Johannes möchte seinen Lesern ja vor allem sagen: „Ihr seid geliebt - von Gott!“ Und das ist das Wichtigste heute Morgen: Bevor wir in der Predigt über irgendetwas anderes nachdenken: Lass Dir zuallererst sagen: Du bist von Gott geliebt! Und wenn Du sonst von meinen Ausführungen nichts mehr mitbekommst - wenn Du nur das kapiert hast: „Du bist zuallererst ein von Gott geliebter Mensch“ - dann kannst Du eigentlich schon nach Hause gehen.

I.

Gott liebt uns zuerst ...

Gott liebt uns zuerst - das ist das Wichtigste, was uns die Bibel hier im 1. Johannesbrief mitgibt. Bevor Du irgendetwas sagen oder tun kannst, hat Gott Dich schon längst geliebt. Bevor wir irgendetwas tun können, um uns Gottes Liebe zu verdienen, hat er uns schon längst geliebt.

Das können wir schon von Anfang an daran sehen, wie wir Menschen auf die Welt kommen. Durch Zeugung, Schwangerschaft und Geburt bekommen wir unser Leben geschenkt. Wir haben nichts dazu beigetragen. Und als neugeborenes Kind waren wir auch noch nicht in der Lage, für uns selbst zu sorgen und unser Leben selbst zu gestalten. Wir waren darauf angewiesen, dass unsere Eltern uns liebevoll umsorgt haben, unseren Hunger gestillt, uns gewaschen und gewickelt und in ein warmes Bett gelegt haben. Ich weiß: Leider ist das nicht allen Kindern vergönnt - die schlimmen Fälle, wo Kinder missbraucht, misshandelt und manchmal sogar von den eigenen Eltern oder Stiefeltern zu Tode gequält werden, erschüttern uns zutiefst. Aber dennoch zeigt uns selbst das, wie es eigentlich von unserem Schöpfer gedacht ist: Ohne Liebe kann kein Mensch leben. Und alle Eltern, die es gut mit ihren Kindern meinen, zeigen ihnen diese Liebe, wie Gott der Schöpfer sie ihnen ins Herz gelegt hat: Aus lauter Liebe geben sie ihren Kindern alles, was sie zum Leben brauchen. Und ihre Kinder erhalten die Liebe und das Leben einfach geschenkt, frei und bedingungslos - bevor sie irgendetwas dazu beitragen oder es sich verdienen können. Am Anfang unseres Lebens steht bedingungslos geschenkte Liebe, die uns der Schöpfer in die Wiege gelegt hat. Gott liebt uns zuerst. Schon daran sehen wir: Die Liebe und Fürsorge Gottes, der uns das Leben schenkt und erhält, geht uns immer voraus.

Und deshalb steht auch im heutigen Bibelabschnitt diese Zusage Gottes am Anfang: „Du bist geliebt!“ Johannes spricht die Leser seines Briefes zuerst als „Geliebte“ an.

„Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt ... hat“. Die Liebe kommt nicht von uns Menschen her. Wir Menschen können keine Liebe aus uns selbst hervorbringen. Und schon gar nicht geht die Liebe von uns aus in die Richtung Gottes. Wenn wir als Menschen lernen, zu lieben, dann ist das immer nur eine Antwort auf die Liebe, die wir in unserem Leben von Anfang an selbst empfangen haben. Und wenn wir Menschen Gott lieben, kann dies immer nur ein Reflex der Liebe Gottes zu uns sein. Wir können Gott nur zurücklieben, nachdem er uns zuerst geliebt hat. Nein, die Liebe fängt in der anderen Richtung an: Gott liebt uns zuerst.

Nehmen Sie sich also Zeit, sich das immer wieder von Gott sagen zu lassen - zum Beispiel wie heute in einem Gottesdienst. Gönn Dir Gelegenheiten, Dich von Gott lieben zu lassen - indem Du in der Bibel liest, diesem Liebesbrief Gottes an Dich. Oder indem Du still in einer Kirche oder zuhause sitzt und Dir ein Bild anschaust wie dieses, das ich auf meinem Schreibtisch stehen habe. Es ist von einem Kirchenfenster. Der Apostel Johannes, so heißt es in der Bibel, ruht sich aus an der Brust von Jesus - und lässt sich von ihm lieben.¹ Wenn ich in meinem Büro viel Arbeit zu erledigen habe - ganz gleich, ob ich eine Predigt oder Religionsunterricht vorbereite oder ob ich Verwaltungsdinge erledigen muss -, dann kann ich dieses Bild anschauen und mich dadurch erinnern lassen: Zuallererst bin ich geliebt. Und diese Liebe Gottes, die er mir in Jesus zeigt, gibt mir dann Kraft für meinen Dienst. Gott liebt uns zuerst.

II. *Gott ist Liebe ...*

„Gott ist Liebe“ - das ist nur hier im 1. Johannesbrief so kurz und schlicht, so klar und eindeutig ausgedrückt. Es ist der wichtigste Satz des Neuen Testaments, wenn nicht gar der ganzen Bibel: „Gott ist Liebe“. In diesem Satz ist die Botschaft der ganzen Bibel verdichtet: Liebe ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes - sie ist sein Wesen! Gott hat nicht nur Liebe, Gott schenkt nicht nur Liebe, Gott übt nicht nur Liebe - Gott *ist* Liebe! Liebe vollzieht sich immer in Gemeinschaft, in der Beziehung mit einem Gegenüber, dem sich diese Liebe schenkt. Und deshalb geht Gott von Anfang an aus sich heraus, sucht Gott von Anfang an Gemeinschaft. Ganz am Anfang der Bibel, in der Schöpfungsgeschichte, sagt Gott: „Lasst *uns* Menschen machen!“² Mit wem redet Gott da vor der Erschaffung der Welt? Es ist doch noch gar niemand da außer Gott? Die Ausleger streiten sich, ob Gott hier mit seinem himmlischen Thronrat spricht, also mit den Engeln, oder ob wir hier sozusagen Zeugen eines ersten Gesprächs der Dreifaltigkeit werden, also einer Unterredung zwischen Vater, Sohn und heiligem Geist. Das ist auch letztlich nicht entscheidend. Das Wesentliche ist: Gott ist im Himmel nicht allein - und er will nicht allein bleiben! Gott will Menschen machen - und erschafft ihnen als Lebensraum gleich eine Welt dazu. Warum macht Gott das? Warum erschafft er den Menschen? Weil er ein Gegenüber braucht, dem er seine Liebe schenken kann. Deshalb will er nicht für sich bleiben. Salopp ausgedrückt könnte man ja durchaus fragen: Warum macht Gott es sich nicht einfach im Himmel gemütlich in einer fröhlichen Skatrunde der Dreifaltigkeit, ohne sich den Stress mit uns Menschen anzutun? Genauso kann man fragen: Warum bekommen Menschen Kinder? Warum tun sie sich diesen Stress an und laden sich solche Kostgänger auf, die sie über die Jahre einen Haufen Geld und Nerven kosten? Leider gibt es zwar tatsächlich Menschen, die so denken. Aber als Vater kann ich nur sagen, was wahrscheinlich viele Eltern unter uns bestätigen können: Ich könnte mir ein Leben ohne Kinder nicht mehr vorstellen. Bei aller Arbeit, die sie auch machen - es liegen so viele Augenblicke des Glücks darin, und es kommt so viel zurück. Kinder zu haben, ist ein Geschenk. Und offenbar genau aus diesem Grund erschafft Gott eine Welt und die Menschen, um ihnen seine Liebe zu schenken. Gottes Liebe ist immer eine Bewegung zu uns Menschen hin. Gott ist in seiner Liebe immer zu uns Menschen unterwegs.

¹ Johannes 13,23.

² 1. Mose 1,26.

Und deshalb versucht Gott auch immer wieder, die Menschen zu sich zurückzulieben. Die Bibel erzählt, dass Gott nach der Erschaffung der Welt eine innige Gemeinschaft mit den Menschen pflegte. In der Geschichte von Adam und Eva im Paradies heißt es: „Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war.“³ Ob wir diese Schilderung wörtlich nehmen oder als Bild verstehen, ist weniger wichtig. Entscheidend ist die Aussage, die darin steckt: Gott rief die Welt ins Leben, um mit den Menschen zusammen zu sein, um mit den Menschen in Beziehung zu leben. Und auch als diese Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen durch den Sündenfall zerbricht, gibt Gott nicht auf, wirbt weiter um die Menschen. Selbst nachdem Adam und Eva nach dem Sündenfall das Paradies verlassen müssen, macht Gott ihnen Kleider, damit sie sich nicht ihrer Nacktheit schämen.⁴ Nach dem Strafgericht der Sintflut fängt Gott mit Noah und seiner Familie neu an und verspricht ihnen im Regenbogen seine Treue.⁵ Nach dem Turmbau zu Babel und der Zerstreuung der Menschheit beginnt Gott mit der Erwählung Abrahams eine neue Geschichte des Segens. Wie gesagt: Es geht nicht um die Frage, ob wir alle diese Geschichten wörtlich verstehen oder sie im heutigen Sinn für historisch halten. Entscheidend ist, dass wir darin die Bewegung der Liebe Gottes erkennen, der stets zu den Menschen unterwegs ist. Gott ist Liebe - und versucht deshalb immer wieder, die Menschen zu sich zurückzulieben. Und diese Bewegung der Liebe Gottes setzt sich fort: Nachdem Gott Israel aus Ägypten geführt und ins Gelobte Land gebracht hat, wendet sich sein Volk immer wieder von ihm ab. Doch aus seiner Liebe heraus sendet Gott seine Propheten, um sein Volk zu sich zurückzurufen. Gott ist Liebe - deshalb erschafft er die Menschen und versucht immer wieder, sie zu sich zurückzulieben. Und diese Bewegung der Liebe Gottes geht bis hin zu dem großen Erlösungswerk, das er auf der Höhe der Zeit begonnen hat. Und dieses Erlösungswerk heißt:

III. Gottes Liebe wird sichtbar ...

Gottes Liebe wird sichtbar - indem er Mensch wird in Jesus. Und auch daran zeigt sich, dass Gott uns immer zuerst liebt: „Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn zur Sühnung für unsere Sünden gesandt hat.“ Gottes Liebe ist unter uns Menschen dadurch sichtbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in Menschengestalt in diese Welt sandte. Gott selbst kommt als Mensch in diese Welt, um uns durch Jesus zu zeigen, wie sehr er uns liebt. Durch seine Worte und Taten, durch seine Gleichnisse und Heilungswunder zeigt uns Jesus, wie Gott unser Leben heil macht. Durch Jesus zeigt uns Gott, wie ein Leben im Einklang mit ihm und in liebender Gemeinschaft unter uns Menschen gelingen kann. Wer und wie Gott ist, wie groß seine Liebe zu uns ist, das lässt sich daran ablesen, wie er sich uns in seinem Sohn mitgeteilt hat.

Und die Sendung von Jesus hat ein Ziel: uns Menschen leben und nicht in der Gottesferne sterben zu lassen. „Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn zur Sühnung für unsere Sünden gesandt hat.“ Darin wird die Liebe Gottes zu uns konkret: darin, dass Gott seinen Sohn gesandt hat - und zwar als Sühne für unsere Sünden. Wir Menschen sind Gott so viel wert, dass er sich in seinem Sohn für uns in den Tod gibt. Jesus stirbt für uns am Kreuz, um durch seinen Sühnetod die Beziehung Gottes mit uns Menschen überhaupt erst wiederherzustellen - eine Gemeinschaft, die zerbrochen war durch die Sünde, die Abwendung der Menschen von Gott. Dass Jesus für uns ans Kreuz ging, ist also eine Aktion der Liebe Gottes, um die Beziehung zwischen ihm und uns wieder zu heilen. Weil Jesus aus Liebe am Kreuz unsere Sünde trägt, müssen wir nicht in der Dunkelheit der Gottesferne gefangen bleiben, sondern können zu Gott als dem liebenden Vater zurückkehren. Unsere Schuld muss uns nicht mehr von Gott trennen. Wer Jesus Christus vertraut, für den wird die vergebende Liebe Gottes die bestimmende Macht des Lebens. Wer von der Liebe Gottes reden will, muss daher von Jesus und seinem Tod am Kreuz reden. Wie groß Gottes Liebe ist, wird an seinem Sohn Jesus Christus

³ 1. Mose 3,8.

⁴ 1. Mose 3,21.

⁵ 1. Mose 9,8ff.

sichtbar. In Jesus sagt Gott es jedem von uns am deutlichsten: „Du bist geliebt - sogar meinen eigenen Sohn gebe ich für Dich.“ Gottes Liebe wird sichtbar, indem er Mensch wird in Jesus.

Und Gottes Liebe wird sichtbar, indem wir Menschen untereinander Liebe üben. „Geliebte, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, so sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen; doch wenn wir einander lieben, so bleibt Gott dauernd in uns, und seine Liebe ist in uns zur Vollendung gekommen.“

„Wenn Gott uns so sehr geliebt hat, so sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben.“ Diese Verpflichtung ist kein Zwang, sondern eine natürliche Folge aus dem Wesen der Liebe. „Geliebte, lasst uns einander lieben!“ Johannes will die Leser seines Briefes erinnern, dass sie von Gott geliebt sind. Nur aus diesem Bewusstsein heraus können sie die Aufforderung „lasst uns einander lieben“ befolgen. Denn das Wesen der Liebe besteht darin, die empfangene Liebe zu verschenken und zu verströmen an andere - in liebender Gemeinschaft. Wer Liebe empfangen will, ohne sie weiterzuschicken, hat das Wesen der Liebe nicht verstanden. Er lebt im Egoismus, der horten und für sich besitzen will - und fällt damit schon aus einer von Liebe getragenen Beziehung heraus. Wie es ist, wenn jemand nur Liebe empfangen, aber nicht weiterschicken will, verdeutlicht Jesus im Gleichnis von einem Diener des Königs, dem der König seine hohen Geldschulden erlässt, die er nie zurückzahlen könnte. Aber dann ist dieser Diener nicht bereit, seinem Kollegen einen viel kleineren Schuldenbetrag zu erlassen.⁶ So katapultiert sich ein Mensch aus der Liebesgemeinschaft mit Gott und den Menschen heraus. Dem natürlichen Wesen der Liebe entspricht es, sich weiter zu verschenken - und dabei wird die Liebe nicht weniger, sondern mehr.

Das verdeutlicht Johannes in seinem Brief an der grundsätzlichen Feststellung, dass niemand jemals Gott gesehen hat. Aber „Gott ist Liebe“ - und diese Liebe ist sichtbar geworden: nämlich darin, dass Gott seinen Sohn gesandt und uns so seine Liebe gezeigt hat. Wenn wir also einander lieben, wird darin die Liebe - sprich: Gott - auch in unserem Verhalten zueinander sichtbar. Auf diese Weise wohnt dann Gott sichtbar in und unter uns. In der gegenseitigen Liebe kommt Gottes Liebe in uns zum Ziel und zur Vollendung, sie wird sichtbar, spürbar und erfahrbar. So erfüllt sich das Wesen der Liebe, sich zu verschenken.

Und so wird Liebe konkret: Ich denke daran, wie in einer Konfirmandengruppe auch Außenseiter und anstrengende Jugendliche immer wieder »hereingeholt« werden. Wie sich in gemeindlichen Gremien eine große Geduld und Langmut immer wieder durchsetzt, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, Gemeinde Jesu zu bauen. Ich denke daran, wie unauffällig und selbstverständlich gerade auch in unserer Gemeinde immer noch und immer wieder gespendet wird. Die Kollekte ist selbstverständlich und unumstritten.

Mir stehen die Mitarbeiter eines Sozialdienstes im Altenheim vor Augen, die sich immer wieder etwas einfallen lassen, die mit ihrer Zuwendung die Bewohner aufblühen lassen, auch wenn sie wissen, dass die Bewohner im nächsten Moment alles wieder vergessen haben.

Aus dem Schulalltag weiß ich, wie Lehrer sich um die Schüler kümmern, wie sich die Lehrerinnen und Lehrer bemühen, wirklich jeden und jede zum Klassenziel zu bringen.

So wird in gelebter Liebe Gott selbst unter Menschen sichtbar und spürbar. Gott als Liebe zu bekennen und zu glauben, ist nicht selbstverständlich, und es gibt nicht wenige Menschen, die sich damit schwer tun, die in ihrem Leben viel Lieblosigkeit erfahren haben, die von Gottes Liebe nichts zu spüren bekommen. Uns gilt besonders ihnen gegenüber die Aufforderung „lasst uns einander lieben“.

Dies bedeutet zunächst einmal: Lasst uns einander wahrnehmen und uns gegenseitig als Geschwister sehen im Glauben an den einen Gott der Liebe. Lasst uns unserer gegenseitigen Verantwortung bewusst sein, die uns verbietet, wegzusehen, wenn jemand einsam ist, wenn jemandem Unrecht geschieht, wenn jemand ausgegrenzt, beleidigt, in seiner Mitmenschlichkeit verletzt wird. Gott ist sichtbar, sinnlich in der Welt wahrnehmbar, wenn Menschen sich von ihm als Geliebte ansprechen lassen und bereit sind, diese Liebe in konkreten Taten an ihren Mitmenschen sichtbar werden zu lassen.

Gott liebt uns zuerst. Gott *ist* Liebe. Und Gottes Liebe wird sichtbar. Amen.

⁶ Matthäus 18,21-35.